

Sachstandsbericht GGFA AöR

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

Berichtszeitraum: September/Oktober 2015

Inhaltsverzeichnis

1.	Aktuelle Entwicklungen	3
1.1.	Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation	3
1.2.	Treffen der bayerischen Optionskommunen und Jena	3
1.3.	Zuwendungsbescheid zum Bundesprogramm zur Sozialen Teilhabe am Arbeitsmarkt eingegangen	3
1.4.	Maßnahmenzertifizierung nach AZAV	4
1.5.	Fokusthema: Hilfen für Jugendliche im SGB II	4
2.	Basisdaten	9
2.1.	Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)	9
2.2.	Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote	10
2.3.	Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug	10
3.	Integrationen	11
3.1.	Gesamtdarstellung der Integrationen	11
3.2.	Integrationen nach Branchen	12
3.3.	Integrationen nach Berufen	13
3.4.	Kennzahlen K2 - Integration und Nachhaltigkeit	14
4.	Maßnahmen	15
4.1.	Integrationsinstrumente und Mitteleinsatz - Januar bis September 2015	15
4.2.	Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten	16
5.	Finanzen - aktueller Budgetstand der Eingliederungsmittel	16
6.	ALG II - Langzeitleistungsbezieher	17
6.1.	Struktur der Langzeitleistungsbezieher ALG II	17
6.2.	Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II nach Dauer	18
6.3.	Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus	18
6.4.	Kennzahl K3 Veränderung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher	18
7.	Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a	19
8.	Verzeichnis der Abkürzungen	
	200	

1 Aktuelle Entwicklungen

1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation

Die Situation auf dem nach wie vor aufnahmefähigen und guten Arbeitsmarkt in Erlangen und im Großraum, schlägt sich in einem geringen Rückgang der SGB II Arbeitslosenquote auf 2,4% (Oktober) und bei weiterhin schwierigen Ausgangspositionen unserer erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II in puncto Qualifikationsprofil, trotzdem auch in Integrationen nieder. Laut vorläufiger Statistik wurden 701 Integrationen für Ende August 2015 und 873 für Ende September 2015 ausgewiesen.

1.2 Treffen der bayerischen Optionskommunen und Jena

Das Jobcenter Stadt Erlangen war am 21. und 22. Oktober Gastgeber für die Bayerischen Optionskommunen (das sind neben der Stadt Erlangen die Jobcenter Landkreis Ansbach, Landkreis Günzburg, Stadt Ingolstadt, Stadt Kaufbeuren, Landkreis Miesbach, Landkreis München, Landkreis Oberallgäu, Stadt Schweinfurt und Landkreis Würzburg) und Jena. Die Treffen zum Austausch im Fachbereich Leistung, Integration-Fallmanagement-Personalvermittlung und auf der Ebene der Jobcenterleiter finden zweimal jährlich im wechselnden Turnus bei den Optionskommunen vor Ort statt.

Schwerpunktthema in allen drei Gremien war aufgrund der aktuellen Entwicklung Asyl / Flüchtlinge. Trotz der Bemühungen vielfältige Informationen zu möglichen Zugängen aus dem Asylbewerberleistungsgesetz in das SGB II einzuholen, besteht Einigkeit, dass derzeit keine genauen Schätzungen vorgenommen werden können. Erkennbare Tendenzen sind: eine mögliche Konzentration in den Städten, da anerkannte Flüchtlinge die Landkreise verlassen; unterschiedliche Bildungsprofile von akademischen Qualifikationen bis hin zu Analphabetismus bzw. sehr unterschiedlichen Lernbiographien; natürlich ein sehr hoher Bedarf an Sprachkursen mit möglichst flexiblen und differenzierten Angeboten und die finanzielle Unterausstattung der Jobcenter bei den möglichen hohen Zugangszahlen. Die interne Organisation und die Angebotsstruktur werden Veränderungen erfahren, z.B. Spezialisierung von Leistungssachbearbeitern und Fallmanagern. In der Diskussion wurde ebenfalls zur „engeren“ Zuständigkeit über das SGB II – oder einen Einstieg bereits im Vorfeld des Wechsels in das SGB II-System und die dafür erforderlichen Ressourcen bzw. politischen Weichenstellungen debattiert.

Daneben kamen in den Facharbeitskreisen auch Themen des Datenschutzes, der elektronischen Aktenführung und die derzeit laufenden Sonderprogramme des Bundes (Langzeitarbeitslosenprogramm, Soziale Teilhabe, etc.) und deren aufwendige Umsetzung im Rahmen der Förderrichtlinien auf die Tagesordnung. Die Beteiligten haben für diese und weitere Fachthemen kurze Wege der Kontaktaufnahme auch unterjährig vereinbart und sind sich über den wichtigen Stellenwert dieser Möglichkeit des bayernweiten Erfahrungsaustausches einig.

Die Frühjahrstagung findet am 08 und 09.03.2016 in Schweinfurt statt.

1.3 Zuwendungsbescheid zum Bundesprogramm zur Sozialen Teilhabe am Arbeitsmarkt eingegangen

Das Jobcenter Stadt Erlangen hat nach Interessenbekundungswettbewerb und Antragsverfahren zum Bundesprogramm „Soziale Teilhabe“ Anfang Oktober den Zuwendungsbescheid erhalten. Programmstart ist der 01. November 2015. Für die vorgesehenen und beantragten 30 Teilhabe-Arbeitsplätze stehen bis 31.12.2018 Eingliederungszuschüsse in Höhe von maximal 1.283.040 Euro zur Verfügung.

Die Akquise bei den Trägern der Teilhabe-Arbeitsplätze läuft mit den jetzt bekannten Programmvorgaben auf Hochtouren. Die Einsatzstellenprofile und die Teilnehmer/innen aus dem ermittelten Interessenten Pool müssen zu einer möglichst genauen Passung gebracht werden, damit eine möglichst beständige Besetzung des jeweiligen Teilhabe-Arbeitsplatzes erreicht wird. Erste Besetzungen werden trotz geringer Vorlaufzeit bereits zum November erfolgen.

Um die Teilnehmer und Arbeitgeber im Modellprojekt zu unterstützen und zu begleiten ist über ein Landesprogramm des ESF-Bayern eine Vollzeitstelle Coaching Soziale

guter Arbeitsmarkt stabilisiert SGB II Arbeitslosen Quote

Schwerpunkt: Flüchtlinge

Fachaustausch beim Optierertreffen hat hohen Stellenwert

Zuwendungsbescheid für Programm Soziale Teilhabe liegt vor

Besetzung der 30 Teilhabearbeitsplätze ab November

ESF Bayern fördert Coach

Teilhabe beantragt.

1.4 Maßnahmenzertifizierung nach AZAV

Träger von Arbeitsmarktdienstleistungen müssen eine Trägerzulassung nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) nachweisen und sich ihre Maßnahmen zertifizieren lassen, sofern diese über einen Bildungsgutschein oder Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein durchgeführt werden. Der Trägerteil der GGFA hat seit 2008 diese Trägerzulassung, die aktuell für fünf Jahre Laufzeit (15.08.2014-14.08.2019) Gültigkeit hat. Die Gültigkeit wird jährlich durch Überwachungsaudits vor Ort überprüft. Damit wird die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit nachgewiesen und der Einsatz qualifizierten Personals und das System zur Sicherung der Qualität regelmäßig überprüft.

Die Zulassung von Trägern und Maßnahmen darf nur durch sogenannte Fachkundige Stellen erfolgen, die bis 2012 von der Anerkennungsstelle der Bundesagentur für Arbeit überwacht und akkreditiert wurden. Seit dem 6. April 2012 ist dafür die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAKkS) zuständig.

Die entsprechenden Regelungen finden sich im SGB III unter § 176-182.

Zum Nachweis der Wirtschaftlichkeit hat die GGFA AöR (ohne gesetzliche Notwendigkeit) über die Fachkundige Stelle Quacert, die bereits die Trägerzulassung durchgeführt hat, Maßnahmenzertifizierungen für Transit, Cleo und Last Minute durchführen lassen. Weitere Maßnahmen befinden sich in der Zertifizierung.

Ziel der Maßnahmenzertifizierungen ist es die Qualität und die Angemessenheit der Kosten zu begutachten und zu prüfen. Die Angemessenheit der Kosten wird anhand der sogenannten Bundesdurchschnittskostensätze (BDKS), die von der Bundesagentur für Arbeit ermittelt und veröffentlicht werden, abgeleitet. Die Kosten der Maßnahme dürfen von diesen nicht unverhältnismäßig abweichen.

Mit der Zertifizierung werden der jeweiligen Maßnahme die entsprechende Qualität, die Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit bescheinigt.

**Trägerzulassung
seit 2008**

**Wirtschaftlichkeit
und Sparsamkeit
bescheinigt**

1.5 Fokusthema: Hilfen für Jugendliche im SGB II

Bereits im Sachstandsbericht September/Okttober 2014 wurde das oben genannte Fokusthema in der Berichterstattung aufgegriffen. Nach Ablauf des Berufsausbildungsjahres (01.10.2014 bis 30.09.2015) berichtet das Jobcenter Stadt Erlangen über Veränderungen im Jahresverlauf bei dieser Zielgruppe.

Das Maßnahmenportfolio hat sich knapp zusammengefasst wie folgt verändert:

- Cleo und Last Minute wurden in Transit als Module integriert
- Berufsintegrationsjahr (BIJ) wird für jugendliche Flüchtlinge seit März im Rahmen einer Vorklasse und ab September als Volljahr in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt und der Berufsschule Erlangen durch den Trägerteil durchgeführt
- Jugend in Arbeit (JiA) wurde durch die Fachabteilungen IM, PAV, FM und BgA neu konzipiert und wird seit Oktober 2015 als Prozessablauf implementiert
- Jugend Stärken im Quartier hat als Nachfolge der Kompetenzagentur ab 01.01.2015 die Arbeit aufgenommen (Kooperation Jugendamt Erlangen)

**Keiner darf verloren
gehen!**

Jugendliche und junge Erwachsenen unter 25 (U25) im Übergang Schule - Beruf

Dieser Zielgruppe, die in SGB II Bedarfsgemeinschaften oder schon alleine lebt wird im SGB II-System besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der mögliche Transferleistungsbezug bei fehlender Integration am längsten anhalten. Fehlende Teilhabe am Arbeitsmarkt wirkt sich langfristig in der persönlichen Biographie unter Umständen schädlich aus. Integration in einen geeigneten Ausbildungsberuf ist deshalb die erste Priorität. Sofern dies nicht gelingt, wird nachrangig zumindest die Vermittlung in ein geordnetes tragendes Arbeitsverhältnis angestrebt.

In der Ausgestaltung des Übergangssystems Schule - Beruf sind deshalb in enger Zusammenarbeit mit Partnern präventive, begleitende und aufsuchende Ansätze Handlungsleitend für Jugendliche im SGB II.

**Rechtzeitiger
Handlungsansatz
nötig**

Jugendliche im SGB II Bezug sind nicht per se beeinträchtigte Jugendliche. Schon alleine eine größere Familie mit jüngeren Geschwistern unter drei Jahren kann trotz eines in Vollzeit arbeitenden Elternteils im Mindestlohnbereich als bedürftig in den SGB

II Bezug kommen. Viele Jugendliche aus SGB II beziehenden Familien besuchen allerdings Mittelschulen. Dort gehen sie mittlerweile vermehrt mit einem Abschluss aus der Abgangsklasse, diejenigen die dieses Ziel nicht erreichen geraten in die Gefahr marginalisiert zu werden. Hier gilt es den Jugendlichen rechtzeitig im Übergang Schule - Beruf in einen Begleitprozess aufzunehmen, um bei erkanntem Bedarf Hilfestellung, Motivation und Führung zu bieten.

Bereits seit den 90-er Jahren führt die GGFA Maßnahmen für arbeitslose Jugendliche durch. Diese langjährig entwickelte Kompetenz führte zu der Weichenstellung, im kommunalen Jobcenter die Lehrstellenvermittlung für SGB II Jugendliche in eigener Regie durchzuführen. Darüber hinaus ist der GGFA Trägerteil rechtskreisübergreifend mit Jugendangeboten als einer der beteiligten Akteure im kommunalen Netz zum Übergang Jugendlicher in den Beruf aktiv.

Jobcenterprozesse im Übergang Schule – Beruf

Operative Bausteine sind im Jobcenterbereich die Jugendpersonalvermittlung, das Jugendfallmanagement und die verschiedenen Maßnahmen aus dem Trägerteil der GGFA und von Dritten.

Die Arbeit der Jugendpersonalvermittlung

Bereits in den Abgangsklassen der Mittelschulen wird mit den Jugendlichen der Kontakt gesucht, erfragt, ob noch ein Ausbildungsplatz gesucht wird und geprüft ob überhaupt eine Ausbildungsreife vorhanden ist. Davon abgeleitet folgen die weiteren Schritte: Suche eines Ausbildungsplatzes oder Überführung in eine Maßnahme zur Gewinnung der Ausbildungsreife.

Die ausbildungsreifen Jugendlichen, die zum Ende des Schuljahres noch über keinen Ausbildungsplatz verfügen, münden in den Monaten August und September in das **Projekt „Last Minute“** des Trägerteils der GGFA. Last Minute wird ab 2016 im Rahmen des zentralen Jugendprojektes Transit veranstaltet. Hier wird mit ganzer Energie der Ausbildungsmarkt auf Ausbildungsplätze durchforstet, Bewerbungsgespräche initiiert und bei Erfolg der Ausbildungsvertrag abgeschlossen.

Weiterhin steht die Jugendpersonalvermittlung für die arbeitsmarktnahen Jugendlichen unter 25 Jahren zur Verfügung, die ihre Lehre abgebrochen haben, als „Spätstarter“ nun meist mit großer Motivation in eine Ausbildung münden möchten. Dazu gehören auch die, die bereits ausgebildet keine Anschlussbeschäftigung erhalten haben, bzw. ihren Arbeitsplatz verloren oder ein Studium abgebrochen haben und zurück in eine erneute Ausbildung bzw. in den Arbeitsmarkt vermittelt werden. Dabei ist eine intensive Beratung, eventuell auch eine komplett neue Berufsorientierung notwendig.

Zur Gruppe der Spätstarter gehören sehr häufig junge Mütter, die nach der Erziehungszeit eine Ausbildung beginnen wollen. Um diese aufnehmen zu können, muss die Kinderbetreuung gut geregelt sein.

Die präferierten Berufe der ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientieren sich am bundesweiten Durchschnitt und sind nach wie vor:

1. Kaufleute im Einzelhandel/ Verkäufer
2. Kaufleute für Büromanagement
3. Kfz- Mechatroniker
4. Medizinischer Fachangestellter/ Gesundheits- und Krankenpfleger
5. Kinderpfleger

Eine erfolgreiche Bewerbung benötigt eine entsprechende Ausbildungsreife, eine realistische Selbsteinschätzung, Sozialkompetenzen und Werteakzeptanz der Erwachsenenwelt. Werden in den Beratungsgesprächen mit den Jugendpersonalvermittlern zu hohe Defizite festgestellt und waren bereits mehrere Versuche bei der Ausbildungsplatzsuche erfolglos, werden die Jugendliche in das Jugendfallmanagement überwiesen.

SGB II Ausbildungsplatzvermittlung

Jugendpersonalvermittlung

Projekt Last Minute

Spätstarter sind motiviert

Kinderbetreuung das Thema

klassische Berufsziele

Überleitung ins Jugendfallmanagement

Jugend in Ausbildung Stand 15.10.2015

2015	%	zum VJ	Schulabgänger	2014	%
80	100%	+11	Schüler im Schulabgang	69	100%
			davon		
21	26%	+2	in Ausbildung (schulische 1, duale 20)	19	28%
8	10%	-1	FOS	9	13%
6	8%	-2	Studium	8	12%
5	6%	0	Übergabe FM	5	7%
26	33%	+17	gehen weiter zur Schule	9	13%
8	10%	-8	aus dem Bezug, Umzug, Leistungsende	16	23%
1	1%	+1	Mutterschutz+ Elternzeit	0	0%
1	1%	0	FSJ	1	1%
0	0%	0	Übergang in die PAV (sucht Arbeit)	0	0%
76	95%	+9	Gesamt Versorgte	67	97%
4	5%	+2	unversorgt	2	3%
			davon		
4	5%	+2	weitere Ausbildungssuche	2	3%
2015	%		Altbewerber	2014	%
72	100%	+9	Altbewerber	63	100%
			davon		
38	53%	+4	vermittelt	34	54%
6	8%	-9	im Vermittlungsprozess etc.	15	24%
14	19%	0	aus dem Bezug, Umzug, Leistungsende	14	22%
12	17%	+12	Übergabe FM	k.A.	k.A.
2	3%	+2	Übergang in die PAV (sucht Arbeit)	k.A.	k.A.

Die Arbeit des Jugendfallmanagements

Das Jobcenter Erlangen bietet den Erlanger SGB II Empfängern ein spezialisiertes Fallmanagement für Jugendliche und junge Erwachsene bis 24 Jahre. Zwei erfahrene Mitarbeiter beraten dabei durchschnittlich 150 meist arbeitsmarktferne Jugendliche mit zum Teil multiplen Vermittlungshemmnissen.

Durch einen kontinuierlichen, strukturierten und zielorientierten Beratungsprozess im Fallmanagement, sowie der Teilnahme an den GGFA Jugendmaßnahmen (Transit, CLEO oder der Kompetenzagentur) gelingt es auch besonders marktferne und betreuungsintensive Personen in ausbildungsnahe qualifizierende Maßnahmen oder geförderte Ausbildungen zu integrieren.

Die Einstiegsqualifizierung bei einem Arbeitgeber und die Berufsausbildung bei außerbetrieblichen Einrichtungen wie zum Beispiel der Jugendwerkstatt in Eltersdorf sind für diese Personengruppe adäquate Maßnahmen.

Ziel des Fallmanagements ist es, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die bestmögliche individuelle Beratung und kreative Hilfestellung im Rahmen des SGB II und der kommunalen zusätzlichen Leistungen zu erbringen, um jedem Einzelnen den passenden Weg in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu eröffnen.

Jugendpersonalvermittlung, Jugendfallmanagement, das Integrationsmanagement und der Trägerteil der GGFA arbeiten als Projektgruppe in dem neukonzipierten Prozessablauf „Jugend in Arbeit“ kontinuierlich ab Oktober eines jeden Jahres an der umfassenden Begleitung aller Jugendlichen U25 auf dem Weg zum Ausbildungsplatz.

Maßnahmenangebote für Jugendliche im Arbeitsmarktprogramm 2016

Der Entwurf des Arbeitsmarktprogrammes 2016 sieht vor, die Maßnahmenstruktur – mit einigen Anpassungen wie Modulintegration von Cleo und Last Minute in Transit – in der bewährten Form weiterzuführen.

Transit mit integriertem Mittelschulabschluss, Modul Last Minute, Modul Cleo

Jugendliche werden auf die Anforderungen betrieblicher Ausbildung vorbereitet. Förderung und Begleitung bei der Entwicklung beruflich relevanter Sozialkompetenzen, be-

Vermittlung in Ausbildung

Trend weniger in Ausbildung mehr in weiter-führende Schule oder Studium

Altbewerber profitieren vom guten Ausbildungsmarkt

Jugendfallmanagement

Chancen im Beratungsprozess

SGB II Jugend Maßnahmen

Transit mit Hauptschulmodul

gleitete Praktika und Erwerb eines verwertbaren Schulabschlusses durch Vorbereitung auf die externe Prüfung. Das Mittelschulabschlussmodul wird kommunal finanziert.

Modul Last Minute (August/September)

Nachvermittlung für alle Schulabgänger aus dem SGB II, die bis August keine Ausbildung gefunden hatten. Dieses Modul wird im Jahr 2016 im Rahmen der Maßnahme Transit stattfinden. Der Erfolg des Ampelkonzeptes der Mittelschulen mit der unmittelbaren Unterstützung der Schulabgänger, in Verbindung mit dem großen Angebot von Ausbildungsplätzen, reduziert die bisherigen Teilnehmerzahlen an dem Projekt Last Minute zur Unterstützung unversorgter Ausbildungsplatzsucher so drastisch, dass dieses Projekt in den Folgejahren im zentralen Jugendprojekt Transit integriert wird.

Modul Cleo (Coaching für lernen, erleben, organisieren)

Die Zahl der Jugendlichen mit psychischen Belastungssymptomen nimmt zu. Das Projekt bietet zwei Bereiche an: Werkstatteinheiten mit sinnstiftenden Tätigkeiten und Coaching zur Stabilisierung und Entwicklung persönlicher und beruflich relevanter Ressourcen. Ziel ist die sukzessive Steigerung der persönlichen und beruflichen Belastungsfähigkeit und damit die Vorbereitung für weiterführende berufliche Fördermaßnahmen. Dieses Modul wird seit April 2015 ebenfalls als integriertes Modul in Transit durchgeführt.

Einstiegsqualifizierung (EQ)

Zur Vorbereitung auf die Ausbildung wird ein „verlängertes Praktikum“ im Betrieb durchgeführt. Der Ausbildungsbetrieb kann das EQ auf die Ausbildung anrechnen. 4 Plätze werden vorgehalten und können bei Bedarf erhöht werden.

Jugendwerkstatt Eltersdorf

Geförderte Berufsausbildung (BaE) zum Holzfachwerker bzw. Schreiner – derzeit sind alle vier Plätze besetzt.

Ausbildung zur Fachkraft für Küchen- Möbel- und Umzugshelfer

Im Rahmen einer geförderten Berufsausbildung (BaE) wird im Sozialkaufhaus der GGFA AöR dieses Berufsbild angeboten – der erste Auszubildende hat im Oktober 2014 begonnen und ist mittlerweile im zweiten Lehrjahr. Am 1. Dezember 2015 wird ein weiterer Auszubildender beginnen.

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Auszubildende mit schlechten schulischen Leistungen oder anderen betrieblichen Problemstellungen nehmen an gezieltem Förderunterricht bei einem externen Träger teil. Hier werden 4 Plätze vorgehalten.

Besonderheiten des Trägereils der GGFA in der kommunalen Jugendberufshilfe

Durch die unmittelbare Verortung des Maßnahmenträgers innerhalb der GGFA AöR mit dem Jobcenterbereich Fallmanagement und Personalvermittlung ergeben sich fachlich sehr anspruchsvolle Synergien und unmittelbare Abstimmungen im Sinne der bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten für die Teilnehmer der Maßnahmen. Die Stellung als 100% Tochter der Stadt Erlangen führt zu einer sehr engen Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Schulverwaltungsamt, sowie der Stabstelle Strategisches Übergangsmanagement im Aufgabenfeld der Jugendberufshilfe.

Beispiele für die gelungene Kooperation im kommunalen Netz und die rechtskreisübergreifenden Angebote im Jugendbereich

Die rechtskreisübergreifenden Angebote im Trägereil der GGFA sind zum überwiegenden Teil und im besten Sinne präventive Angebotsstrukturen, die einem Wechsel in das SGB II-System möglichst vorbeugen oder ihn verhindern sollen. Im Falle von Jugend stärken im Quartier sind es begleitende Angebotsstrukturen für schwer erreichbare oder mehrfach gescheiterte Jugendliche und junge Erwachsene. Hier findet sich auch eine Quote von mehr als 50% an Teilnehmern aus dem SGB II.

Kompetenzagentur – ab Januar 2015 Projekt „Jugend stärken im Quartier“ Die Zielgruppe sind alle Jugendlichen, rechtskreisübergreifend mit hohem individuellen

Modul Last Minute

Modul Projekt Cleo

Einstiegsqualifizierung

Jugendwerkstatt Eltersdorf

BaE - Ausbildung im Möbelbereich

Ausbildungsbegleitende Hilfen

GGFA als Akteur der kommunalen Jugendberufshilfe

Kompetenzagentur Angebot für alle Jugendli-

Förderbedarf und multiplen Vermittlungshemmnissen, die im Übergang Schule - Beruf Unterstützung benötigen.

Das Projekt „Jugend Stärken im Quartier“ (JuStiQ), startete als Nachfolger der Kompetenzagentur Erlangen zum 01.01.2015. Das Jugendamt hat als Antragsteller mit der GGFA ein Konzept für das Interessensbekundungsverfahren ausgearbeitet. Dies wurde am 31.10.2014 positiv beschieden.

Um die Jugendlichen noch unmittelbarer zu erreichen, wird das neue Förderprogramm auch in Stadtteilen, im Quartier, wie Anger, Bruck, Büchenbach und Housing Area Röthelheimpark angesiedelt sein. Individuelle Begleitung, aufsuchende Sozialarbeit und das Ziel, Jugendliche in die Regelsysteme zurückzuführen, an ihrer Berufsperspektive zu arbeiten und Unterstützung bei der Vermittlung in Ausbildungsplätze sind Kernpunkte dieses Projektes.

Berufsvorbereitungsklasse (BvK)

In den vergangenen Jahren wurden berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildung (JoA) oder Ausbildungsabbrecher an einem Tag in der Woche an der Berufsschule beschult. Der zu geringe Umfang dieser Beschulung und die deutlich hervorstechenden Problemlagen der Schüler führten zur Absicht des Jugendamtes, das sich bereits über die Jugendsozialarbeit (JaS) an der Berufsschule Erlangen engagiert, ein zusätzliches Angebot aufzulegen. In Zusammenarbeit zwischen Berufsschule, Jugendamt/JaS und der GGFA entstand eine kooperative Förderkonzeption. Dies stellt für die Zielgruppe der noch nicht in Ausbildung befindlichen Jugendlichen ein modulares Angebot zur Verfügung, um die Hemmnisse der Aufnahme einer Berufsausbildung zu bearbeiten, sowie Ausbildungsabbrüche und lange Warteschleifen im Übergangssystem zu verhindern. Ein Fachteam aus Fachklassenlehrern, JaS, GGFA und Agentur für Arbeit koordinieren den Ablauf. Die operative Ausführung der Konzeption wird an der Berufsschule von der GGFA geleistet.

Die Module der Berufsvorbereitungsklasse beinhalten soziales Kompetenztraining, gecoachte betriebliche Praktika, Berufsschulunterricht, Fachklassenunterricht, Berufsfelderkundung, Berufsberatung und Bewerbungsunterstützung. Das Projekt wird in Teilzeit an drei Tagen in der Woche durchgeführt, bei Praktika an fünf Tagen in der Woche. In der Zwischenzeit konnte ein erfolgreicher Durchgang allen bis zum Schuljahresende daran teilnehmenden Jugendlichen eine Anschlussperspektive vermitteln. Der zweite Durchgang startete mit Schuljahresbeginn 2015/2016 mit 21 Teilnehmern.

Berufsintegrationsjahr (BIJ)

Die GGFA AöR ist Kooperationspartner des Schulverwaltungsamtes Erlangen und der Berufsschule Erlangen. Sie ist dabei gemeinsam mit der Berufsschule seit März 2015 Trägerin der Beschulung berufsschulpflichtiger unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge. Das Rahmenkonzept ist das Berufsintegrationsjahr. Im Schuljahr 2014/2015 wurden in Halbjahresklassen 38 Schüler beschult. Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 werden insgesamt 60 Schüler in drei Klassen beschult. Neben intensiver Sprachentwicklung vermitteln Fachlehrer der Berufsschule und Lehrkräfte der GGFA beruflich relevante Themen und integrationsrelevantes Wissen. Daneben werden die Schüler durch die GGFA sozialpädagogisch begleitet. Das Ziel ist die Aufnahme einer Ausbildung.

Ampelkonzept

Die GGFA war gemeinsam mit der Jugendhilfe, der Agentur f. Arbeit und JAZ.e.V an der Genese der Ampelkonzeption beteiligt. An den Mittelschulen in Erlangen ist eine Vielzahl von Akteuren im Bereich des Übergangs tätig. Alle beteiligten Fachdienste treffen sich regelmäßig, insbesondere vor Ende der Schullaufbahn um gemeinsam in den sogenannten Ampelgesprächen abzuklären, wie der Verbleib der jugendlichen Schulabgänger im Schuljahr verläuft. Jeder einzelne Schulabgänger wird im Fachgremium besprochen. Die Ampelfarbe zeigt an wo Hilfe- und Unterstützungsbedarf als notwendig erachtet wird. Die GGFA Erlangen ist mit Mitarbeitern von „Jugend stärken im Quartier“ und der Jugendpersonalvermittler an den Ampelgesprächen beteiligt.

**chen im Übergang
Schule-Beruf**

**Berufsvorberei-
tungsklasse**

**Chancenangebot
auch für Ausbil-
dungsabbrecher**

**Berufsintegra-
tionsjahr (BIJ)**

**Beschulung von
minderjährigen
Flüchtligen**

**Ampelkonzept
Prozess-
Steuerung für
Schulabgänger**

2 Basisdaten

2.1 Basisdaten zu den Leistungsberechtigten im SGB II (im Bestand)

Übersicht über die Entwicklung der SGB II-Bezieher in Erlangen

Monat/Jahr	Bedarfs-gemeinschaften	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Sozialgeld-empfänger	Arbeitslose SGBII	Arbeitslosen-quote SGB II	Hilfequote
Aug 11	2.383	3.128	1.278	1.365	2,3%	5,1%
Aug 12	2.331	2.968	1.294	1.447	2,4%	4,9%
Aug 13	2.420	3.095	1.464	1.465	2,4%	5,2%
Aug 14	2.392	3.127	1.467	1.602	2,6%	5,4%
Aug 15	2.364	3.087	1.479	1.555	2,5%	5,3%
Sept 11	2.340	3.062	1.269	1.330	2,3%	5,1%
Sept 12	2.295	2.917	1.276	1.462	2,5%	4,9%
Sept 13	2.365	3.011	1.435	1.474	2,4%	5,1%
Sept 14	2.386	3.138	1.495	1.601	2,6%	5,3%
Sept 15	2.323	2.966	1.477	1.505	2,5%	5,1%
Okt 11	2.332	3.033	1.273	1.340	2,3%	5,0%
Okt 12	2.292	2.906	1.287	1.449	2,4%	4,9%
Okt 13	2.385	3.039	1.449	1.439	2,4%	5,2%
Okt 14	2.363	3.080	1.454	1.559	2,6%	5,3%
Okt 15	2.327	2.980	1.459	1.460	2,4%	5,1%

Quelle: Auszug aus Alo Stadt ER 5JVerl_09-15, Amt für Statistik Erlangen und Statistik BA

Zielgruppe: Alle Neukunden und Kunden mit Integrationspotential						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
Werkakademie als Eingangsprozess mit Bewerbungszentrum (BWZ)	Anzahl Plätze nach Bedarf	Anzahl Teilnehmer 2110	GGFA	EGT	50up	Dritte
Projekt Arbeitssuche (PAS)	24	103	GGFA	102.242 €		
				69.082 €		
Zielgruppe: Jugendliche (U25)						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
Jugend in Ausbildung	Anzahl Plätze 60-80	Anzahl Teilnehmer 152*	GGFA	EGT	50up	Dritte
Last Minute - Nachvermittlung (nur August/September)	15	6	GGFA	14.516 €		
Ausbildung zum Holzfachwerker - Juwe Eltersdorf / externe abH	4	6	Diakonie/DAA	31.027 €		
Ausbildung zur Fachkraft Küchen-, Möbel- und Umzugshelfer	2	1	GGFA	8.549 €		
Einstiegsqualifizierung (EQ)	4	7	div. Arbeitgeber	4.978 €		
Transit	20	45	GGFA	72.198 €		
Hauptschulabschluss	15	27	GGFA			Stadt Erlangen
Cleo	10	8	GGFA	14.980 €	58.405 €	
BVK	20	51	GGFA		33.565 €	Stadt Erlangen
BLU-V-H für Flüchtlinge	36	38	GGFA		54.000 €	Stadt Erlangen
offene Ganztagschule / Eichendorffschule	80	80	GGFA		76.405 €	Regierung Mfr.
Jugend stärken im Quartier (JuStiQ)	90	123	GGFA		138.991 €	BMFSFJ/JVA
Zielgruppe: Alleinerziehende und Bedarfsgemeinschaften						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
Kajak	Anzahl Plätze 40	Anzahl Teilnehmer 87	VWT	50up		Dritte
Bedarfsgemeinschaftscoaching	40	42	GGFA	40.620 €	40.620 €	ESF Bayern
			GGFA	37.622 €	37.622 €	ESF Bayern
Zielgruppe: Ältere / ab 50-jährige						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
Bewerbungszentrum 50plus (BWZ)	Anzahl Plätze nach Bedarf	Anzahl Teilnehmer 837	GGFA	EGT	50up	Dritte
Mini- / Midjob - Coaching	15	35	GGFA		17.681 €	
Impuls C (Jobcafe, Aktivwochen, Einzelcoaching)	120	129	GGFA		20.835 €	
					106.630 €	
Zielgruppe: Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
JobAccess	Anzahl Plätze 4	Anzahl Teilnehmer 4	Access	EGT	50up	Dritte
Jobclearing	9	11	Access		7.141 €	k.A.
					14.220 €	ESF Bayern
Zusammenarbeit - Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt (Teilnehmer Jobcenter Erlangen Stadt)	40	48	Access, Birka & Partner, Lebenshilfe ER, Lebenshilfe ERH, WAB Kosbach, Wabe Erlangen, Laufer Mühle			Ausgleichs-fonds
Aktivierungsgutschein (iF.D. Kiz Prowina, etc)	nach Bedarf	13	diverse Träger	8.833 €	1.146 €	262.834 €
Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
MigraJob	Anzahl Plätze nach Bedarf	Anzahl Teilnehmer 119	GGFA	EGT	50up	Dritte
					28.596 €	BMAS/BMBF/BA
Zielgruppe: arbeitsmarktfremde Langzeitleistungsbeziehende						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
AGH intern Fund- und Bahnhofsfahrräder (Bike)/ Sozialkaufhaus	Anzahl Plätze 18	Anzahl Teilnehmer 52	GGFA	EGT	50up	Dritte
AGH extern	10	21	GGFA	88.074 €	44.689 €	
Betrieblicher Sozialdienst	28	52	GGFA	5.994 €	303 €	
Langzeitarbeitslosen - Projekt	35	3	GGFA	23.399 €	8.968 €	
					17.964 €	ESF / BMAS
Zielgruppe: Alle Kunden						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
Vermittlungsbudget	Anzahl Plätze nach Bedarf	Anzahl Teilnehmer k.A. möglich	EGT	EGT	50up	Dritte
Eingliederungszuschuss	nach Bedarf	14		81.689 €	9.366 €	
Einstiegsgehalt	nach Bedarf	38		40.204 €	16.409 €	
Berufliche Anpassungsqualifizierungen	nach Bedarf	246	Div. Bildungsträger	18.585 €	1.209 €	
Reha - Maßnahmen	nach Bedarf	7	Div. Bildungsträger	70.485 €	12.516 €	
Eignungsdiagnostik	nach Bedarf	184	Arzt/Psychologe	26.020 €		
				12.589 €	2.636 €	

* bei der Teilnehmerzahl Jugend in Ausbildung (JA) beziehen wir uns auf den Zeitraum des Berufsausbildungsjahres vom 01.10. bis 30.09. des jeweiligen Jahres

Stand: 30.09.2015 (vorläufig)

Die SGB II-Hilfequote ist das Verhältnis der Personen im SGB II-Bezug zu der Wohnbevölkerung unter 65 Jahren. Sie ist ein wichtiger Indikator für die Hilfebedürftigkeit in der Erlanger Bevölkerung.

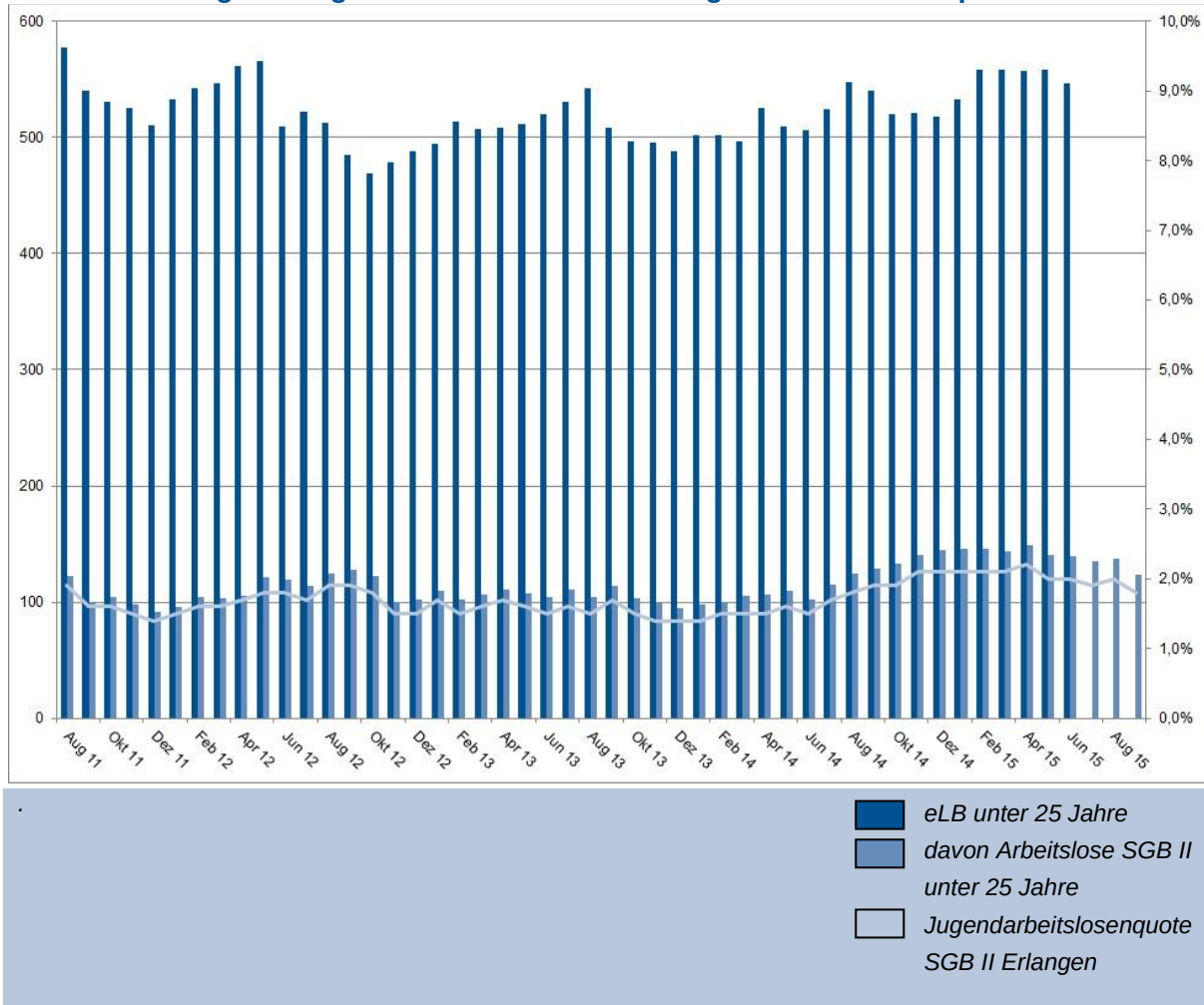
Zur Erklärung:

Diese Tabelle gibt den zahlenmäßigen Überblick über die Entwicklung der wichtigen Personengruppen im SGB II-Bezug und der dazugehörigen Quoten.

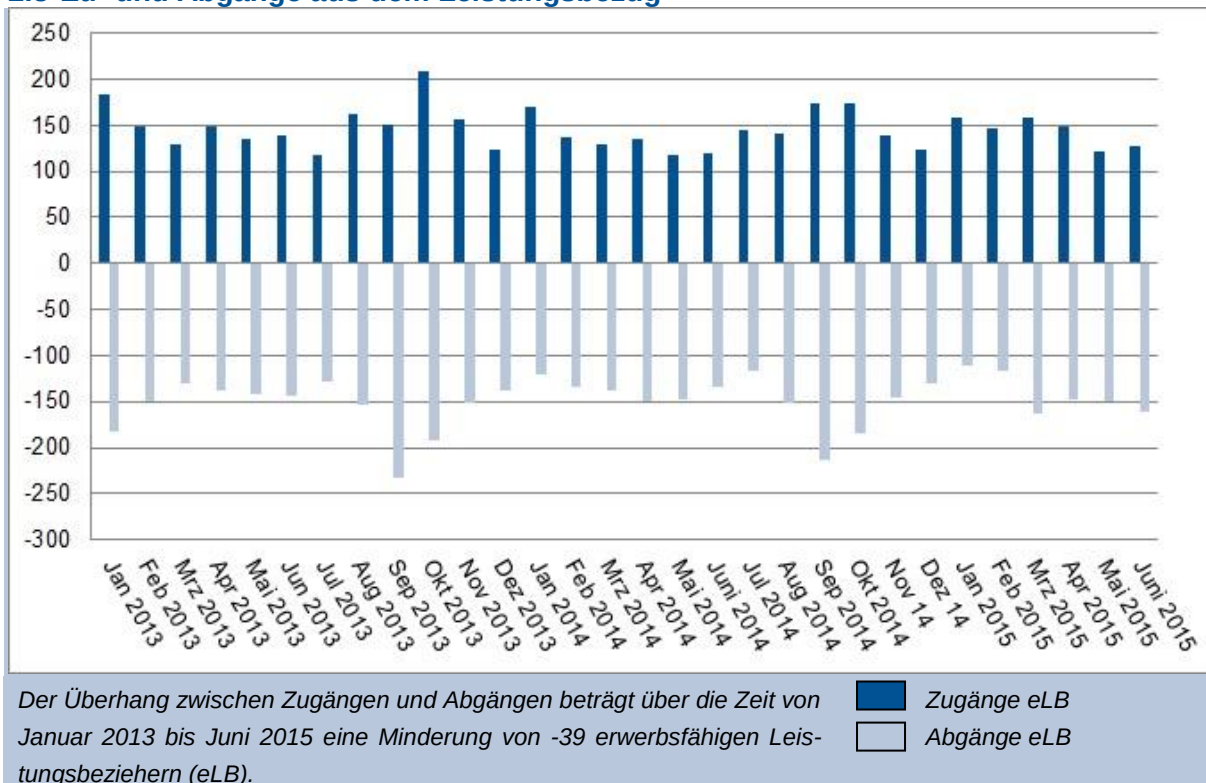
Bedarfsgemeinschaften: Familien, Zusammenlebende, Alleinerziehende, aber auch Alleinlebende. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte: dem Grunde nach dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehend (Voraussetzung min. 3 Std. tägliche Erwerbsfähigkeit).

Sozialgeldbeziehende: in der Regel Kinder unter 15 Jahren oder vorübergehend nicht Erwerbsfähige.

2.2 Entwicklung der Jugendlichen eLB und der Jugendarbeitslosenquote



2.3 Zu- und Abgänge aus dem Leistungsbezug



3 Integrationen

3.1 Gesamtdarstellung der Integrationen

Eingliederungsstatistik Januar 2015 bis September 2015 (vorläufige Werte)

Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik unter 25-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
148	65	83	37	Summe Eingliederungen	30	22	21	0	75
17%	7%	10%	4%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	3%	3%	2%	0%	9%
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik 25 bis 49-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
591	260	331	212	Summe Eingliederungen	131	165	262	11	22
68%	30%	38%	24%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	15%	19%	30%	1%	3%
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik über 49-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
134	50	84	42	Summe Eingliederungen	47	39	42	6	0
15%	6%	10%	5%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	5%	4%	5%	1%	0%
Gesamt	Mann	Frau	Ausländer/in	Eingliederungsstatistik alle	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
873	375	498	291	Summe Eingliederungen	208	226	325	17	97
100%	43%	57%	33%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	24%	26%	37%	2%	11%

Quelle: Datenlieferung an BA-Statistik
Ausländer = ohne deutschen Pass
(statistischer Ausweis ab 2014)

Min Minijob
TZ Teilzeit
VZ Vollzeit
Exi Existenzgründer
Aus Auszubildende

Eingliederungsstatistik Vorjahresvergleich Januar 2014 bis September 2014

Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik unter 25-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
135	75	60	38	Summe Eingliederungen	30	16	24	2	63
16%	9%	7%	5%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	4%	2%	3%	0%	7%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik über 24-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
556	246	310	196	Summe Eingliederungen	142	172	218	9	15
66%	29%	37%	23%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	17%	20%	26%	1%	2%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik über 49-Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
153	55	98	51	Summe Eingliederungen	51	37	58	6	1
18%	7%	12%	6%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	6%	4%	7%	1%	0%
Gesamt	Frau	Mann	Ausl	Eingliederungsstatistik alle	Min	TZ	VZ	Exi	Aus
844	376	468	285	Summe Eingliederungen	223	225	300	17	79
100%	45%	55%	34%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	26%	27%	36%	2%	9%

Bei den hier dargestellten Integrationen handelt es sich um die endgültigen Werte (t-3)

3.2 Integrationen nach Branchen

Branchen	Erwerbstätigkeit			Gesamtergebnis	
	soz.vers.-pflichtig	gering-fügig	selbst/ mithelf. Fam.ang.		
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	4			4	0,5%
Beherbergung	10			10	1,3%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	62	22	1	85	11,2%
Energieversorgung	3			3	0,4%
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	3	2	1	6	0,8%
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	8	7		15	2,0%
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	32	11	1	44	5,8%
Erziehung und Unterricht	9	5	3	17	2,2%
Gastronomie	38	44	1	83	11,0%
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	46	33	1	80	10,6%
Gesundheitswesen	13	7		20	2,6%
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	4	1		5	0,7%
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	9	1		10	1,3%
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	24	1		25	3,3%
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	2			2	0,3%
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	4	1		5	0,7%
Herstellung von Metallerzeugnissen	3		1	4	0,5%
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	8	1		9	1,2%
Herstellung von sonstigen Waren	1			1	0,1%
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	3	2		5	0,7%
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	10	1		11	1,5%
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	15	4	1	20	2,6%
Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	3	1		4	0,5%
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	15	2	1	18	2,4%
Post-, Kurier- und Expressdienste	11	3		14	1,9%
Private Haushalte mit Hauspersonal	3	14		17	2,2%
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	3			3	0,4%
Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten		1		1	0,1%
Sozialwesen (ohne Heime)	19	3	1	23	3,0%
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	1			1	0,1%
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	124	15		139	18,4%
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	6	2		8	1,1%
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	13	2		15	2,0%
Informationsdienstleistungen	5			5	0,7%
Grundstücks- und Wohnungswesen	1	5		6	0,8%
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1			1	0,1%
Werbung und Marktforschung	1		1	2	0,3%
Vermietung von beweglichen Sachen	1			1	0,1%
Verlagswesen	1	1		2	0,3%
Forschung und Entwicklung	4			4	0,5%
Herstellung von Textilien	1			1	0,1%
Tiefbau	1			1	0,1%
Maschinenbau	2			2	0,3%
Hochbau	4			4	0,5%
Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	2	5		7	0,9%
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung		1		1	0,1%
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1			1	0,1%
Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2			2	0,3%
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten		1		1	0,1%
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen		1		1	0,1%
Telekommunikation	1			1	0,1%
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1			1	0,1%
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten			1	1	0,1%
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1			1	0,1%
Rundfunkveranstalter			1	1	0,1%
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger	1			1	0,1%
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	1			1	0,1%
Gesamtergebnis	538	200	14	756	100,0%

Die Differenz zu den Gesamtzahlen resultiert aus nachzutragenden Eingaben.

Hinweis: Der Anteil der Integration in Zeitarbeit beträgt 18,4 %.

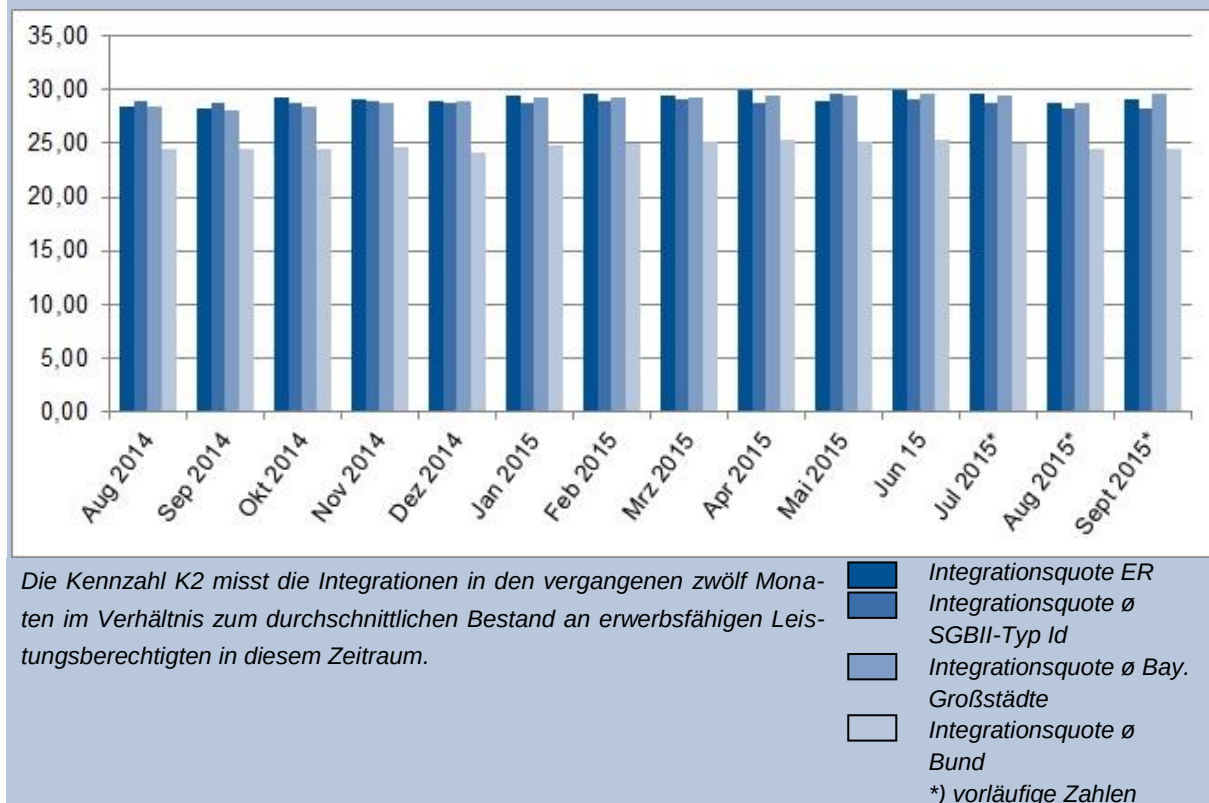
3.3 Integrationen nach Berufen

Tätigkeiten	Erwerbstätigkeit sozialversicherungs- ungspflichtig	Erwerbstätigkeit geringfügig	Erwerbstätigkeit selbständig/ mithelfende Familienangehörige	Gesamtergebnis
(Innen-)Ausbauberufe	7	2		9 1,2%
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	3			3 0,4%
Berufe in Recht und Verwaltung	7			7 0,9%
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	39	10		49 6,5%
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	11	3	2	16 2,1%
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	24	16	1	41 5,4%
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	34	15	1	50 6,6%
Gartenbauberufe und Floristik	4	3		7 0,9%
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	7	7	1	15 2,0%
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	3			3 0,4%
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	13		1	14 1,8%
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	36	18		54 7,1%
Lehrende und ausbildende Berufe	3	1	4	8 1,1%
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	23			23 3,0%
Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	3			3 0,4%
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	3	1		4 0,5%
Medizinische Gesundheitsberufe	11	4	1	16 2,1%
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	42	6		48 6,3%
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	19	1		20 2,6%
Reinigungsberufe	62	48		110 14,5%
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	12	3		15 2,0%
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	9			9 1,2%
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	28	26		54 7,1%
Verkaufsberufe	66	27	1	94 12,4%
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	45	8		53 7,0%
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	16			16 2,1%
Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	4	2		6 0,8%
Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	2			2 0,3%
Textil- und Lederberufe			1	1 0,1%
Hoch- und Tiefbauberufe	3			3 0,4%
Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe			1	1 0,1%
Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	1			1 0,1%
Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau	1			1 0,1%
Darstellende und unterhaltende Berufe		1	1	2 0,3%
Gesamtergebnis	541	202	15	758 100,0%

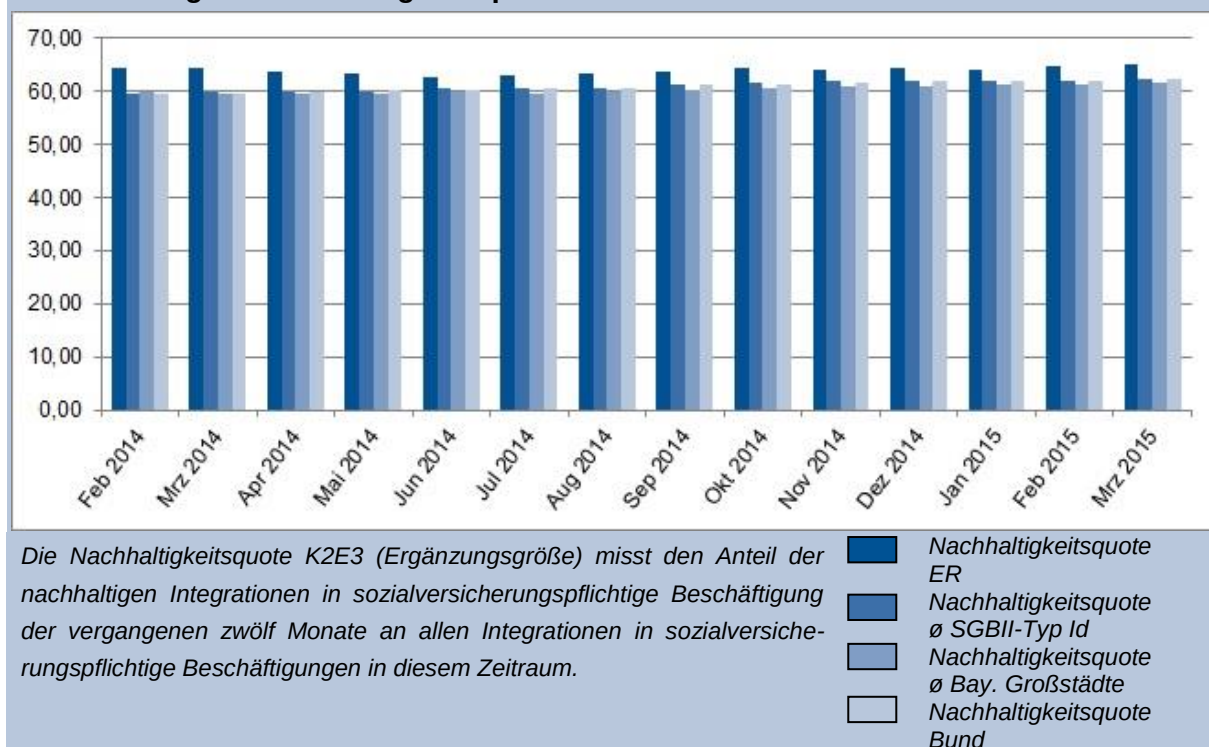
Die Differenz zu den Gesamtzahlen ist durch noch nachzutragende Eingaben begründet.

3.4 Kennzahlen K2 – Integration und Nachhaltigkeit

Entwicklung der Integrationsquote



Entwicklung der Nachhaltigkeitsquote



4 Maßnahmen

4.1 Integrationsinstrumente und Mitteleinsatz - Januar bis September 2015

Zielgruppe: Alle Neukunden und Kunden mit Integrationspotential						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
Verkaademie als Eingangsprozess mit	nach Bedarf	2110	GGFA	102.242 €		
Bewerbungszentrum (BWZ)	24	103	GGFA	69.082 €		
Projekt Arbeitssuche (PAS)						
Zielgruppe: Jugendliche (U25)						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
Jugend in Ausbildung	60-80	152*	GGFA			
Last Minute - Nachvermittlung (nur August/September)	15	6	GGFA	14.516 €		
Ausbildung zum Holzfachwerker - Juwe Eltersdorf / externe abH	4	6	Diakonie/DAA	31.027 €		
Ausbildung zur Fachkraft Küchen-, Möbel- und Umzugshelfer	2	1	GGFA	8.549 €		
Einstiegsqualifizierung (EQ)	4	7	div. Arbeitgeber	4.978 €		
Transit	20	45	GGFA	72.198 €		
Hauptschulabschluss	15	27	GGFA		58.405 €	Stadt Erlangen
Cleo	10	8	GGFA	14.980 €		
BVK	20	51	GGFA		33.565 €	Stadt Erlangen
BIJ-V-H für Flüchtlinge	36	38	GGFA		54.000 €	Stadt Erlangen
offene Ganztagschule / Eichendorffschule	80	80	GGFA		76.405 €	Regierung Mfr.
Jugend stärken im Quartier (JuStiQ)	90	123	GGFA		138.991 €	BMFSFJ/JA
Zielgruppe: Alleinerziehende und Bedarfsgemeinschaften						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		VWT	50up	Dritte
Kajak	40	87	GGFA	40.620 €		40.620 € ESF Bayern
Bedarfsgemeinschaftscoaching	40	42	GGFA	37.622 €		37.622 € ESF Bayern
Zielgruppe: Ältere / ab 50-jährige						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
Bewerbungszentrum 50plus (BWZ)	nach Bedarf	837	GGFA		17.661 €	
Mini- / Midjob - Coaching	15	36	GGFA		20.635 €	
Impuls C (Jobcafe, Aktivwochen, Einzelcoaching)	120	129	GGFA		106.630 €	
Zielgruppe: Menschen mit Behinderung oder psychischer Beeinträchtigung						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
JobAccess	6	4	Access	7.141 €		k.A. ESF Bayern
Jobclearing	9	11	Access	14.220 €		
Zusammenarbeit - Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt (Teilnehmer Jobcenter Erlangen Stadt)	40	48	Access, Birke & Partner, Lebenshilfe ER, Lebenshilfe ERH, WAB Kosbach, Wabe Erlangen, Laufer Mühle		262.834 €	Ausgleichs-fonds
Aktivierungsgutschein (IFD, Kiz Prowina, etc)	nach Bedarf	13	diverse Träger	8.833 €	1.146 €	
Zielgruppe: Migrantinnen und Migranten						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
MigraJob	nach Bedarf	119	GGFA		28.596 €	BMAS/BMBF/BA
Zielgruppe: arbeitsmarktfremde Langzeitleistungsbeziehende						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
AGH intern Fund- und Bahnhofsfahrräder (Bike)/ Sozialkaufhaus	18	52	GGFA	88.074 €	44.689 €	
AGH extern	10	21	GGFA	5.994 €	303 €	
Betrieblicher Sozialdienst	28	52	GGFA	23.399 €	8.968 €	
Langzeitarbeitslosen - Projekt	35	3	GGFA		17.964 €	ESF / BMAS
Zielgruppe: Alle Kunden						
Instrumente	Kapazität und Auslastung		Durchführung	Eingesetzte Mittel		
	Anzahl Plätze	Anzahl Teilnehmer		EGT	50up	Dritte
Vermittlungsbudget	nach Bedarf	k. A. möglich		81.669 €	9.366 €	
Eingliederungszuschuss	nach Bedarf	14		40.204 €	16.409 €	
Einstiegsgehalt	nach Bedarf	38		18.585 €	1.209 €	
Berufliche Anpassungsqualifizierungen	nach Bedarf	246	Div. Bildungsträger	70.485 €	12.516 €	
Reha - Maßnahmen	nach Bedarf	7	Div. Bildungsträger	26.020 €		
Eignungsdiagnostik	nach Bedarf	184	Arzt/Psychologe	12.589 €	2.636 €	

* bei der Teilnehmerzahl Jugend in Ausbildung (JiA) beziehen wir uns auf den Zeitraum des Berufsausbildungsjahres vom 01.10. bis 30.09. des jeweiligen Jahres

Stand: 30.09.2015 (vorläufig)

Die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen pro Platz ist abhängig von der Maßnahmendauer und den Wiederbesetzungen nach Vermittlungen und Maßnahmenabbrüchen.

Verdopplung der Integrationsmittel:

Trotz der mehr als 50 % igen Senkung der Eingliederungsmittel bei einer Reduzierung der SGB II eLB (erwerbsfähigen Leistungsbezieher) in den letzten fünf Jahren um nur 10 % wird ein zwar reduziertes aber noch breit aufgestelltes Instrumentenangebot angeboten. Das ist möglich durch die Verdoppelung der Bundesmittel aus dem Bundesprogramm 50plus, kommunalen Aufwandszuschüssen, ESF-Mitteln und Eigenerwirtschaftung.

4.2 Beschäftigungsfelder aktuell besetzter Arbeitsgelegenheiten

Übersicht der Arbeitsgelegenheiten

Aktuell besetzte Arbeitsgelegenheiten in Erlangen (Stand: 30.09.2015)			
Nr.	Einsatzstelle	Tätigkeitsfeld	Teilnehmer
1	Freie Wohlfahrtspflege	Helfertätigkeiten, Aushilfsfahrer, etc.	2
2	Gemeinnützige Vereine	handwerkliche Hilfstätigkeiten, Unterstützung bei der Tierversorgung, etc.	2
3	Stadt Erlangen*)	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Bürohilfstätigkeiten, Unterstützung bei Evaluation v. Nistplätzen, etc.	0
4	Staatliche Schulen	Bibliotheks- /Bürohilfsarbeiten	1
5	Kirchliche Einrichtungen	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Aushilfstätigkeiten, etc.	2
6	GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Helfertätigkeiten	4
7	GGFA AöR BaFa (Bahnhofsfahrräder)	Beschäftigung mit Qualifizierungsanteilen im Bereich handwerklicher Anlern Tätigkeiten (u.a. Fahrradrecycling)	18
Gesamt			29

*) Alle in der Verwaltung der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat der Stadt Erlangen geprüft und genehmigt.

5 Finanzen – aktueller Budgetstand der Eingliederungsmittel

Aktueller Budgetstand der in der GGFA eingesetzten Bundesmittel zum 30.09.15

	Budget	Budget/Monat	IST - Ausgaben bisher	Abweichung bis Abrechnungsmonat	Voraussichtliche Ausgaben bis Jahresende	Abweichung [€]	Abweichung [%]
EGT	1.065.361 €	88.780 €	714.684 €	84.337 €	1.041.401 €	23.960 €	2%
VWT	1.902.100 €	148.602 €	1.380.541 €	43.127 €	1.902.100 €	0 €	0%
Fifty up	842.399 €	70.200 €	555.165 €	6.434 €	769.168 €	73.231 €	9%

Stand: 30.09.2015

EGT *Eingliederungstitel*
VWT *Verwaltungstitel*
Fifty up *Bundesprogramm*
„Perspektive 50+“

6 ALG II – Langzeitleistungsbezieher

6.1 Struktur der Langzeitleistungsbezieher ALG II

Berichtsmonat: April 2015

Merkmale	Jun 15	Mai 15	Jun 14	Anteilswerte in % (aktueller BM)	
				LZB	eLb 17 Jahre und älter
Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb)	3.125	3.149	3.095		
darunter					
Bestand an eLb im Alter von 17 Jahren und älter	2.993	3.016	2.965		
Bestand an Langzeitleistungsbeziehern (LZB) 17 und älter	1.851	1.848	1.816	100,0	x
davon nach Geschlecht:					
männlich	817	816	813	44,1	27,3
weiblich	1.034	1.032	1.003	55,9	34,5
davon nach Altersgruppen				0,0	0,0
17 bis unter 25 Jahre	219	214	176	11,8	7,3
25 bis unter 35 Jahre	366	360	361	19,8	12,2
35 bis unter 50 Jahre	667	667	653	36,0	22,3
50 Jahre und älter	599	607	626	32,4	20,0
darunter Ausländer	504	505	491	27,2	16,8
darunter Alleinerziehende¹⁾	374	379	361	20,2	12,5
darunter nach Typ der Bedarfsgemeinschaft (BG)				0,0	0,0
Single-BG	746	744	763	40,3	24,9
Alleinerziehenden-BG	379	384	358	20,5	12,7
Partner-BG ohne Kinder	114	116	126	6,2	3,8
Partner-BG mit Kinder	233	230	234	12,6	7,8
darunter				0,0	0,0
arbeitsuchend	1.315	1.333	1.337	71,0	43,9
darunter				0,0	0,0
arbeitslos	971	976	1.010	52,5	32,4
davon nach Schulabschluss				0,0	0,0
Kein Hauptschulabschluss	229	228	240	12,4	7,7
Hauptschulabschluss	472	477	478	25,5	15,8
Mittlere Reife	126	125	144	6,8	4,2
Fachhochschulreife	21	21	17	1,1	0,7
Abitur/Hochschulreife	101	105	111	5,5	3,4
Keine Angabe/Keine Zuordnung möglich	22	20	20	1,2	0,7

1) Alleinerziehende sind allein lebende Elternteile, die mit mindestens einem minderjährigen ledigen Kind in einer Bedarfsgemeinschaft zusammenleben. Die Zahl der alleinerziehenden Personen kann von der Zahl der Alleinerziehenden-BG abweichen, wenn ein Elternteil vom Leistungsbezug ausgeschlossen oder nicht erwerbsfähig ist.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Langzeitleistungsbeziehern und erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach ausgewählten Merkmalen, Nürnberg, September 2015.

6.2 Struktur des Langzeitleistungsbezuges ALG II nach Dauer

LZB nach Leistungsbezugsmonaten	Berichtsmonat Mai 2015			Anteilswerte in % an "17 Jahre und älter"	
unter 2 Jahre im Leistungsbezug	179			9,9	
2 bis unter 3 Jahre im Leistungsbezug	283			15,7	
3 bis unter 4 Jahre im Leistungsbezug	197	x	x	10,9	x
4 Jahre und länger im Leistungsbezug	1.149	x	x	63,6	x

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Langzeitbezieher - Strukturen, Nürnberg, Daten mit Wartezeit von 3 Monaten, Datenstand: September 2015

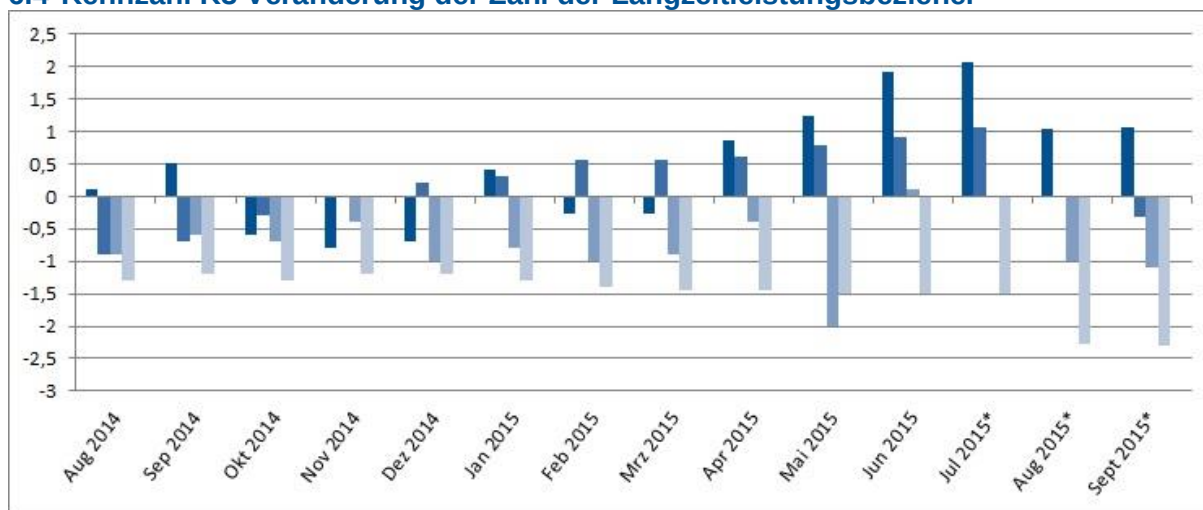
6.3 Struktur des Langzeitleistungsbezuges nach Erwerbsstatus

Merkmale	Jun 15	Veränderung in % zum		Anteilswerte in % an der jew. Gruppe	
		Mai 15	Jun 14	LZB	eLb
eLb Erwerbstätige Leistungsbezieher	909	- 1,2	- 3,6	x	100,0
LZB Erwerbstätige Leistungsbezieher	607	- 0,5	5,0	100,0	x
darunter nach Höhe des Bruttoeinkommens aus abhängiger Erwerbstätigkeit					
bis 450€	286	0,7	9,2	47,1	41,8
über 450 bis 850€	120	- 4,8	- 7,7	19,8	19,1
über 850€	179	0,6	9,8	29,5	35,0
darunter nach Nettoeinkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit					
bis 450€	18	-	- 5,3	3,0	3,3
über 450 bis 850€	3	-	- 50,0	0,5	0,7
über 850€	4	-	-	0,7	0,7
darunter					
Selbständige mit 4 Jahre und länger im Leistungsbezug (Juni 2014)	15			2,5	x

*) Die erhobenen Daten unterliegen grundsätzlich der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst. Falls in einzelnen Monaten keine Werte ausgewiesen werden, ist dies auf eine unplausible bzw. unvollständige Datenlage einzelner Jobcenter zurückzuführen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Langzeitbezieher - Strukturen, Nürnberg, Daten mit Wartezeit von 3 Monaten, Datenstand: September 2015

6.4 Kennzahl K3 Veränderung der Zahl der Langzeitleistungsbezieher



Die Kennzahl K3 ist wie folgt definiert: Die Anzahl der LZB im Bezugsmonat wird ins Verhältnis zu den LZB im Vorjahresmonat gesetzt. Der Anstieg der Langzeitleistungsbezieher resultiert in einer ersten Analyse aus der Zielgruppe der Alleinerziehenden unter 25 Jahren. Die vorübergehende Mehrung im Vergleich zur Vorjahreskennzahl bedeutet dabei eine Steigerung netto 8 Personen

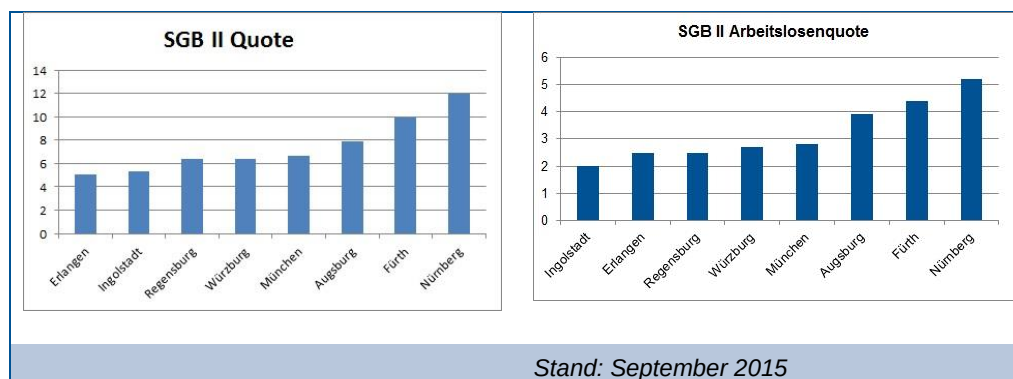
LZLB ER
 LZLB ø SGBII-Typ Id
 LZLB ø Bay. Großstädte
 LZLB ø Bund
 *) vorläufige Zahlen

7 Der Leistungsvergleich der Jobcenter nach § 48a

Mit dem § 48a SGB II wird der Vergleich der Leistungsfähigkeit der Jobcenter auf der Grundlage der Kennzahlen nach § 51b SGB II gesetzlich vorgegeben. Dazu werden die Jobcenter strukturähnlichen Vergleichstypen zugeordnet, in deren Rahmen der Leistungsvergleich stattfindet. Seit Januar 2014 ist Erlangen dem Vergleichstyp Id zugeordnet, der nahezu ausschließlich aus wirtschaftsstarken Landkreisen in Baden Württemberg zusammengesetzt ist. Für einen nachvollziehbareren Vergleich wird deshalb Bezug auf die Kennzahlen der Bayerischen Großstädte genommen.

Die SGB II-Kennzahlen bilden ausschließlich dynamische Veränderungen ab. Zur Bewertung der Gesamtergebnisse eines Jobcenters ist deswegen der aktuelle Stand der SGB II-Arbeitslosenquote und der SGB II-Quote als Bezugswert des Niveaus, auf dem die Veränderungen stattfinden, heranzuziehen.

Die SGB II-Quote stellt den Anteil der Beziehenden von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe dar.



Bei der Arbeitslosenquote belegt Erlangen zusammen mit Regensburg Rang zwei nach Ingolstadt und Regensburg.

Bei der SGB II Quote hat sich Erlangen vor Ingolstadt wieder auf Platz eins platziert.

Der Leistungsvergleich besteht aus den drei Kennzahlen K1 bis K3 mit zugeordneten Hilfsgrößen und bildet die Bezugsgrundlage für die jährliche Zielvereinbarung des Jobcenters mit dem Land:

- **K1 Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt** (ohne Kosten der Unterkunft)
- **K2 Integrationsquote**
- **K3 Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbezieher**

Details sind unter der Webseite des Bundes unter www.sgb2.info zu finden.

**Jobcenter
Leistungsvergleich**

**Kennzahlenver-
gleich auf Basis von
acht bayerischen
Großstädten**

**Erlangen Rang eins
mit Ingolstadt bei der
SGB II Quote**

**Rang zwei mit
Regensburg bei der
SGB II Arbeitslosen-
quote**

**Kennzahlen
K1 bis K3**

8 Verzeichnis der Abkürzungen

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
AZ	Arbeitszeit
AZAV	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BgA	Betrieb der gewerblichen Art
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BIJ	Berufsintegrationsjahr
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
BSD	Betrieblicher Sozialdienst
BvK	Berufsvorbereitungsklasse
BWZ	Bewerbungszentrum
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
eLB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESF	Europäischer Sozialfonds
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FK	Fahrtkosten
FM	Fallmanagement
JuStiQ	Jugend Stärken im Quartier
KdU	Kosten der Unterkunft
KFA	Kommunaler Finanzierungsanteil
LfU	Leistung für Unterkunft
LZA	Langzeitarbeitslosen-Projekt
MA	Mitarbeiter
MAE	Mehraufwandsentschädigung
MB	Mittagsbetreuung
Migrajob	Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
PAP	Persönlicher Ansprechpartner
PAS	Projekt Arbeitssuche
PAV	Personal- und Arbeitsvermittlung
STMAS	Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung
TN	Teilnehmer/in
TZ	Beschäftigung in Teilzeit
U25	unter 25-Jährige
VWT	Verwaltungstitel
VZ	Beschäftigung in Vollzeit
ZUSA	Zusammenarbeit-Inklusion in eine gemeinsame Arbeitswelt